

sen will (z. B. gegen A. Grillmeier: 113–115, 145–148). Auch ist die Problematik der Hellenisierung des Christuskerygmas noch immer herausfordernder, als daß man sie in einer Abhandlung über das Verhältnis von philosophischer Anthropologie und Christologie auf wenigen Seiten (10, 425–426) bloß streifen dürfte. Hier hätte G. wie nur wenige Historiker vor ihm ein wirklich sachkundiges Urteil abgeben können.

H.-J. HÖHN

LES GENRES LITTÉRAIRES DANS LES SOURCES THÉOLOGIQUES ET PHILOSOPHIQUES MÉDIÉVALES. Définition, critique et exploitation. Actes du Colloque international de Louvain-la-Neuve 25–27 mai 1981 (Université Catholique de Louvain, Publications de l'Institut d'études médiévales: Textes, Etudes, Congrès 5). Louvain-la-Neuve 1982. XII/302 S.

Seit 1972 erscheint, initiiert und herausgegeben vom Institut d'études médiévales der Université Catholique de Louvain in Louvain-la-Neuve, die Reihe „Typologie des sources du moyen âge occidental“. Mediävisten aller Branchen ist damit ein erstklassiges Arbeitsinstrument in die Hand gegeben, das den Zugang zur gattungreichen Literatur des lateinischen Mittelalters eröffnet. 1981 veranstaltete das genannte Institut ein Kolloquium, dessen Ziel sich als ein doppeltes beschreiben läßt: nämlich Regeln historischer Kritik in bezug auf die literarischen Genera der philosophischen und theologischen Quellen zu formulieren und darüber hinaus das Interesse der Mediävisten überhaupt auf diese Quellen zu lenken (VIII). – Der hier vorzustellende Band umfaßt alle gehaltenen Vorträge: *P. Hadot*, La préhistoire des genres littéraires philosophiques médiévaux dans l'Antiquité (1–9); *C. Viola*, Manières personnelles et impersonnelles d'aborder un problème: saint Augustin et le XII^e siècle. Contribution à l'histoire de la *quaestio* (11–30); *B. C. Bazan*, La *quaestio disputata* (31–49); *J.-G. Bougerol*, De la *reportatio* à la *redactio* (Saint Bonaventure, Qu. disp. *De perfectione evangelica*, q. 2, a. 2 dans les états successifs du texte) (51–65); *J. F. Wippel*, The Quodlibetal Question as a Distinctive Literary Genre (67–84); *J. E. Murdoch*, Mathematics and Sophisms in the Late Medieval Natural Philosophy and Science (85–100); *O. Lewry*, Thirteenth-Century Examination Compendia from the Faculty of Arts (101–116); *E. Jeanneau*, Gloses et commentaries de textes philosophiques (IX^e–XII^e siècles) (117–131); *G. Franssen*, Les gloses des canonistes et des civilistes (133–149); *B. Munk Olsen*, Les florilèges d'auteurs classiques (151–164); *M. A. et R. H. Rouse*, Florilegia of Patristic Texts (165–180); *J. Hamesse*, Les florilèges philosophiques du XIII^e au XV^e siècle (181–191); *J. Miethke*, Die Traktate *De potestate papae*. Ein Typus politiktheoretischer Literatur im späten Mittelalter (193–211); *J.-L. Bataillon*, Intermédiaires entre les traités de morale pratique et les sermons: les *distinctiones* bibliques alphabétiques (213–226); *L. E. Boyle*, *Summae confessorum* (227–237); *B.-G. Guyot*, Quelques aspects de la typologie des commentaires sur le *Credo* et le *Décalogue* (239–248); *J. R. Smeets*, Les traductions-adaptations versifiées de la Bible en ancien français (249–258); *P.-M. Bogaert*, Adaptations et versions de la Bible en prose (langue d'oïl) (259–277); *L. Genicot*, *Table ronde*: Du genre et de quelques genres (279–286). Indices (Personen und zitierte Handschriften) (287–302) runden die Publikation ab. – Von seiten der theologischen Mediävistik ist der Anstoß, den das Kolloquium in Louvain-la-Neuve und dieser Band geben wollen, nur zu begrüßen. Drei Hinweise bzw. Anfragen hinsichtlich der Genera der theologischen Literatur des MA sollen hier kurz ausgesprochen werden. 1. Der Beitrag von *Guyot* bezieht sich auf die Typologie von Kommentaren zu einem biblischen und einem frühkirchlichen Text. Daneben könnten noch weitere, ebenfalls selbständig kommentierte Texte erwähnt werden, z. B. das Pater noster, das Magnificat etc. Handelt es sich bei jedem dieser kommentierten Texte um einen Typ von Exegese, oder lassen sie sich nicht alle zusammen begreifen als einen Typ katechetischer Literatur? 2. H. Schreckenberg legte vor kurzem (1982) den 1. Teil seines Repertoriums der Adversus-Judaeos-Texte vor. Nach welchen Regeln „funktionieren“ diese Traktate? Handelt es dabei um eine eigene literarische Gattung, oder muß man sie zusammensehen mit der „Dialogus-Literatur“? 3. Das MA hat eine Reihe von Traktaten zur biblischen

Textkritik hervorgebracht. Lassen sie sich verstehen als einen Typ theologischer Literatur?
R. BERNDT S.J.

SANT' ALBERTO MAGNO – L'UOMO E IL PENSATORE (Studia Universitatis S. Thomae in Urbe 15). Milano: Massimo 1982. 135 S.

Der anzuzeigende Band enthält im wesentlichen eine Vortragsserie, die aus Anlaß des Albert-Jubiläums 1980 in Rom gehalten wurde. Nach der italienischen Fassung der Ansprache des Papstes vom 15. Nov. 1980 im Kölner Dom (7–18) und dem Gebet am Grab Alberts in St. Andreas, Köln (19–22), folgen fünf Aufsätze: P. G. Gieraths OP, Vita e personalità di Sant' Alberto Magno (23–40); R. Mathes, L'iniziatore di una scienza integrale (41–58); E. Booth OP, Conciliazioni ontologiche delle tradizioni platonica e aristotelica in Sant' Alberto e San Tommaso (59–82); R. Spiazzi OP, I valori della cultura umana e la fede (83–100); Card. L. Ciappi OP, La maternità divina e la corredenzione di Maria SS. secondo Sant' Alberto Magno e la costituzione dogmatica „Lumen Gentium“ (101–132). – Die Spannweite der angesprochenen Themen spiegelt einmal mehr die Universalität Alberts wider. Eine anregende Lektüre. R. BERNDT S.J.

HOßFELD, PAUL, *Albertus Magnus als Naturphilosoph und Naturwissenschaftler*. Bonn: Albertus-Magnus-Institut 1983. 103 S.

Der durch seine Textedition und eigene Arbeiten über Albert den Großen ausgewiesene (vgl. die Bibl. S. 99) Mitarbeiter des Bonner Albertus-Magnus-Institutes legt hier ein weiteres Opusculum vor. Auf die anregend geschriebene biographische Einleitung in das naturphilosophische Werk Alberts (4–15) folgt ein I. Hauptteil (15–18) über Methode und Ertrag albertinischer Textinterpretation. Vier Textbeispiele aus „De caelo et mundo“ werden vorgestellt und diskutiert. H. kommt zum Schluß, „daß Albert bisweilen in den Text seiner Vorlage etwas hineindeutet, was dort nicht zu finden ist, und daß er schon mal den Sinn seiner Vorlage ‚schöpferisch‘ verändert“. Ihn deshalb jedoch als eigenständigen Naturphilosophen zu betrachten, hält Vf. für vorschnell (18). Anzumerken zu dieser Beobachtung wäre, daß Alberts freier Umgang mit ihm vorliegenden Texten nichts Außergewöhnliches darstellt. Welchen Sinn sollte die literarische Gattung „Kommentar“ haben, wenn nicht den, daß der „Kommentator“ seine eigene Auffassung darlegt gegenüber seiner Vorlage? Der II. Hauptteil (18–76) trägt die Überschrift „Alberts persönliche Stellungnahme zu naturphilosophisch/naturwissenschaftlichen Fragen, dargestellt an ausgewählten Texten“. Diskutiert werden in diesem Abschnitt Themen wie: Sind Himmel und Himmelskörper derselben Gattung?, Temperatur der Sterne, über die Sonne als lichtspendendes Zentralgestirn, Zahl der Himmel, über die Stellung von Venus und Merkur zur Sonne etc. Alle Texte Alberts des Großen werden in deutscher Übersetzung dargeboten. H. faßt seine Darstellung dahingehend zusammen, „daß Albertus Magnus keine selbständigen naturphilosophischen Gedanken entwickelte, wieviel weniger eine eigene Naturphilosophie“ (75). In einem III. Hauptteil (76–96) untersucht Vf. die experimentelle Qualität der naturwissenschaftlichen Beobachtungen des Kirchenlehrers. Er kommt zu dem Ergebnis, daß Alberts Berichte rein qualitativer Art sind. Er führt keinerlei quantitativ-mathematische Prozeduren ein. Die „Quintessenz“ (96–98) beschließt das Bändchen mit einer Skizze der Stellung Alberts in der Geschichte der Naturwissenschaften. R. BERNDT S.J.

HAAS, ALOIS MARIA, *Geistliches Mittelalter* (Dokimion 8). Freiburg/Schw.: Universitätsverlag 1984. XVIII/547 S.

Der bekannte Professor für ältere Germanistik an der Universität Zürich hat in diesem Band insgesamt 26 Artikel zusammengefaßt, die größtenteils seit 1978 schon in verschiedenen Zeitschriften und Sammelwerken aus seiner Feder erschienen sind. Der Titel will weniger ein bereits erarbeitetes Ergebnis als vielmehr ein Programm andeuten. Das MA soll aus seiner Tiefe, aus einer religiösen „Letzthatung“ heraus erschlossen werden, aus dem „Geistlichen“, aus der „Spiritualität“, die als die subjektive Seite